Sehr geehrte Ratsmitglieder,
meine Damen und Herren,

unsere heutige Ratsversammlung findet an einem historischen Datum, dem 7. Mai, und an einem damit in Beziehung stehenden historischen Ort, der Marineschule in Flensburg, statt. Ich danke der Marineschule, dass wir heute hier tagen dürfen.

1945 war Deutschland dreifach geschlagen: militärisch, politisch und moralisch.
In den vergangenen Jahren habe ich als Stadtpräsidentin, wie meine Vorgänger am Volkstrauertag an den Kranzniederlegungen am Ehrenmal für die deutsche Opfer beider Weltkriege, an den Gräbern der im Krieg getöteten Kinder des dänischen Kindergartens und letztes Jahr erstmalig auch am Feld der Kriegskindergräber aus dieser Zeit teilgenommen, und am Totensonntag an den Kranzniederlegungen für die Opfer der Vereinigten Landsmannschaften – beide Male auf dem Friedenshügel. Erst durch diese Begegnungen habe ich vom Ausmaß der Opfer des 2. Weltkrieges, die auf dem Friedenshügel beerdigt sind, erfahren. Ganz besonders tun mir die vielen im Krieg oder unmittelbar und danach umgekommenen Kinder leid – vielen von Ihnen waren nur Tage, Monate oder wenige Jahre Leben vergönnt.

Das Kriegsende 1945 ist in besonderer Weise mit der Stadt Flensburg verbunden. Die Bilder von der Verhaftung der letzten Reichsregierung in Flensburg gingen am 23. Mai 1945 um die ganze Welt – als letzte Bestätigung, als greifbares Zeugnis, dass dieser barbarische Krieg wirklich zu Ende gegangen ist.

Auch 70 Jahre nach den schrecklichen Ereignissen des 2. Weltkriegs, den mittlerweile die meisten von uns selbst nicht mehr miterlebt haben, bedarf es der aufklärenden Erinnerung und – wie ich meine – der persönlichen Zeichensetzung.

Da es keine Worte aus unseren Munde geben kann, die das Leiden dieser Menschen auch nur annähernd ausdrücken könnten, möchte ich im stillen Gedenken an den Grabfeldern der Opfer, die vor 70 Jahren auf dem Flensburger Friedenshügel ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, ohne Reden – aber im Zeichen tiefster menschlicher Anteilnahme am Schicksal und Leiden der dort Begrabenen – inne halten.

Am 8. Mai werde ich um 12.30 am Gräberfeld für polnische Staatsangehörige am Gedenkstein für 95 Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter sowie für 99 Säuglinge, Kinder und Jugendlichen in Gedenken an deren Leiden Blumen niederlegen. **Ich werde an der vom DGB um 12.00 Uhr angesetzte Kranzniederlegung am** Ehrenmahl für die Opfer des Nationalsozialismus teilnehmen.

Am 9. Mai werde ich um 10.30 Uhr am Ehrenmal für 165 sowjetische Kriegsopfer auf dem Friedenshügel Blumen niederlegen. Im Hauptgrabfeld sind 111 sowjetische Kriegsgefangene bestattet -110 namentlich bekannte und ein namentlich unbekannter, die teilweise auch aus verschiedenen KZs aus Norddeutschland auf Fußmärschen oder auf dem Seeweg nach Flensburg getrieben wurden. Eine weitere Grabstelle ist 55 sowjetischen Zwangsverschleppten und ihren Kindern gewidmet.

Nach 1945 wurden die Gebeine der beerdigten Kriegsgefangenen in Flensburg in ihre Heimatländer überführt und den Angehörigen überge-

ben oder in den nationalen Ehrendenkmälern bestattet. Die sterblichen Überreste der Sowjetsoldaten blieben in Deutschland. Vier Jahre andauernder Krieg hat die ganze Landstriche in der Sowjetunion zerstört und entvölkert. Es gab keine Orte und es gab keine Menschen, die die Toten beerdigen und betrauern konnten.

In seiner denkwürdigen Rede am 8. März 1985 hat der kürzlich verstorbene Bundespräsident Carl Friedrich von Weizsäcker eine Bitte an die Jugend, also damals an unsere Generation, gerichtet, die an Aktualität nichts eingebüßt hat – ich zitiere:

„Lassen Sie sich nicht hineintreiben in Feindschaft und Hass
gegen andere Menschen,
gegen Russen oder Amerikaner,
gegen Juden oder Türken,
gegen Alternative oder Konservative,
gegen Schwarz oder Weiß.
Lernen Sie, miteinander zu leben, nicht gegeneinander.
Lassen Sie auch uns als demokratisch gewählte Politiker dies immer wieder beherzigen und ein Beispiel geben.
Ehren wir die Freiheit.
Arbeiten wir für den Frieden.
Halten wir uns an das Recht.“

Es freut mich ganz besonders, dass unser Archivar, Dr. Broder Schwensen, heute auf seine wohlverdiente Geburtstagsfeier im Kreise seiner Familie verzichtet hat, um uns sachkundig über die Ereignisse in Flensburg von vor 70 Jahren zu berichten. Herr Dr. Brodersen, ich bitte um Ihren Beitrag.